Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 902. Mittag-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 24. December 1886.

Deutschland.

Berlin. [Militär-Wochenblatt.] Jaeckel, Hauptm. und Comp.-Chef vom 3. Posen. Inf.-Rgt. Nr. 58, dem Rgt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt. Driesel, Hauptm. vom Generalstabe der 4. Div., als Comp.-Chef in das 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58 versetzt. Lignitz, Major aggreg. dem 3. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 79, ein Patent seiner Charge verliehen. Kubale, Major aggreg. dem 4. Ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 5 und commandirt zur Dienstleistung bei der Eisenbahn-Abtheil. des großen Generalstabes, unter Stellung à la suite des gedachten Regts., zum Eisenbahn-Linien-Commissar in Sachsenhausen ernannt. v. Woikowsky-Biedau, Prem.-Lieut. vom 2. Schles. Drag.-Regt. Nr. 8, von dem Commando als Insp.-Offiz. bei der Kriegsschule in Hannover wieder entbunden. v. Portatius, Major à la suite der Armee und Eisenbahn-Linien-Commissar in Sachsenhausen, mit Pension und der Uniform des 2. Garde-Regts. zu Fuß der Abschied bewilligt.

Kaiserliche Marine. Zimmermann, Ober-Torpeder, zum Torpeder-Unterlieut. befördert. Randewig, Lieut. zur See, mit Pension der Abschied bewilligt. Riehl, Corv.-Capitän z. D., zuletzt im Marinestabe, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen seiner bisherigen Uniform, in die Kategorie der mit Pension verabschiedeten Offiziere zurückversetzt. Fromm, Unterlt zur See der Seewehr, zum Lieut. zur See der Seewehr, v. Mayer, Unterlieut. zur See der Res., zum Lieut. zur See der Res. befördert.

Frankreich.

[Der Artikel Cassagnac's] in der „Autorité", der bereits telegraphisch angezeigt wurde, lautet in seinen Hauptstellen folgendermaßen:

„Entweder wird Frankreich dazu herausfordern oder herausgefordert werden. In dem letzteren Falle, wenn Frankreich angegriffen wird, ohne daß es dazu irgend einen Grund, irgend einen Vorwand gegeben hat, dann ist die Lage einfach und klar. Dann wird es sich nicht mehr darum handeln, ob wir unter der Republik stehen, ob wir unter uns einig oder gespalten, Anarchisten oder Imperialisten sind. Alle vereint, Alle um die nämliche Fahne, die Tricolore, geschaart, werden wir uns für das Vaterland schlagen, unsere Herzen und unser Blut vermischen. Wir halten aber einen solchen Fall nicht für wahrscheinlich, und unser Bangen stammt anderswo her. Es entstammt der Angst, welche eine republikanische Regierung uns einflößt, die zugleich Europa Vertrauen einzuflößen außer Stande und im Stande ist, sich in das thörichteste Abenteuer zu stürzen.

Ein Krieg nach demjenigen, der uns 1870 so großes Mißgeschick brachte' könnte das Ende Frankreichs sein, und wir sehen einer solchen Möglichkeit nicht ohne Schaudern entgegen. Uebrigens will die öffentliche Meinung n Frankreich den Frieden um jeden Preis. Wir wollen unter keinem Vorwand etwas von einem europäischen Conflicte wissen, in den wir irgendwie verwickelt sein könnten. Und wenn die öffentliche Meinung schwach und feige war in der Vertheidigung ihres von der Republik unterdrückten Glaubens, so wird sie doch nicht zugeben, daß man uns der Gefahr aussetze, von der Weltkarte zu verschwinden. Die republikanische Partei allein kann den Krieg wollen oder ihn uns zuziehen. Was die conservative betrifft, so lehnt sie sich gleich bei den ersten Symptomen mit aller Energie dagegen auf. Der materielle Reichthum Frankreichs schmilzt jeden Tag zusammen. Wir haben nicht zu viel an unseren Hilfsmitteln, um den allgemeinen Ruin abzuwenden, um der Hungersnoth zu begegnen, welche unser armes Land zu verschlingen droht. Und wir hoffen, die Nation werde binnen Kurzem die conservative Partei belohnen, indem sie ihr die Leitung der Geschäfte überträgt; denn das Programm der conservativen Partei ist in einem einzigen Worte enthalten: Friede. Ja, der Friede, der Friede im Inneren, während die Republik den Bürgerkrieg entfesselt, und der Friede nach außen, den die Unbeständigkeit des republikanischen Regimes oder seine abenteuerlichen Thorheiten ernstlich compromittiren könnten, wenn die von uns unterrichtete und aufgewiegelte öffentliche Meinung nicht schleunigst Ordnung schaffte."

Bulgarien.

[Die wirthschaftliche Lage in Bulgarien.] Ueber die gegenwärtige wirthschaftliche Lage in Bulgarien schreibt Herr v. Huhn, der Correspondent der „Köln. Ztg.", aus Sofia:

„Die Ungewißheit der Verhältnisse und namentlich die Befürchtung, daß eine bulgarische Staatsanleihe später, wenn das Land unter russische Herrschaft kommen sollte, nicht anerkannt werden könnte, haben das europäische Capital bisher verhindert, den bulgarischen Anleihewünschen zu entsprechen. Trotzdem ist aber der bulgarische Staatshaushalt im Gleichgewicht geblieben und alle Forderungen sind stets glatt bezahlt worden. Wegen des Bahnbaues ist das bisherige Scheitern der Anleiheversuche natürlich sehr unangenehm, es entsteht daraus aber keine unmittelbare Gefahr. Im äußersten Falle würden die Bulgaren aber auch recht wohl in der Lage sein, selbst unter den gegenwärtigen Verhältnissen Geld aufzunehmen, nur müßten sie sich dann Wucherbedingungen gefallen lassen. Nun aber ist bisher die bulgarische Staatsverwaltung stets mit äußerster Sparsamkeit geführt worden, ja, man muß ihr sogar den Vorwurf machen, daß diese Sparsamkeit oft geradezu kleinlich gewesen ist. Ohne diese Kleinlichkeit und Knauserei hätte man im August die Anleihe mit der Darmstädter Bank mit leichter Mühe abschließen können. Die Bulgaren werden sich also auch jetzt sehr schwer zur Annahme erdrückender Bedingungen verstehen und namentlich allen Vorschlägen zu widerstehen suchen, die sie durch Abgabe von Monopolen in eine ähnliche Lage wie Serbien bringen könnten. Schließlich aber, wenn es sein müßte, würden sie schon eine Anleihe bekommen können, und mir scheint es nicht, daß Rücksichten auf den Staatscredit ein Weiterwalten der Regentschaft unmöglich machen würden. Bedenklicher sieht es aber mit der Lage der privaten Geschäfte aus. Es giebt in Bulgarien nur einige wenige Leute, die man als wirkliche „Capitalisten" im europäischen Sinne bezeichnen könnte. Das Land als solches ist im Durchschnitt sehr wohlhabend, aber ebenso selten wie wirkliches Elend findet man auch wirklichen Reichthum. Wie gesellschaftlich fast keine Standesunterschiede vorhanden sind, ebenso gering ist auch — mit einigen Ausnahmen — der Unterschied im Besitz. Es ergiebt sich hieraus, daß der Handel zum großen Theil auf den europäischen Credit angewiesen ist und von einer Abschneidung dieses Credits noch härter getroffen wird, als es in einem capitalkräftigen Lande der Fall sein würde. Der bulgarische Handel ist also heute gezwungen, seine Einkäufe in Baar zu bezahlen und das Geld hierzu im Inlande zu beschaffen, wo es nur zu ganz ungewöhnlichen Zinssätzen zu haben ist. Gilt für gewöhnlich hier ein Geschäft zu 12 pCt. schon für ein nicht unvortheilhaftes, so wird das jetzt natürlich noch schlimmer. Daß die Erschwerung oder Abschneidung des europäischen Credits den bulgarischen Handel in hohem Grade schädigt, ist eine Thatsache, die offen zugegeben werden muß. Als vor etwa einer Woche die Zankowisten mit der Regentschaft wegen einer sogenannten Coalitions-Regierung in Verbindung zu treten suchten, führten sie unter Anderem auch aus, daß der Nothstand des Handels eine baldige Aenderung des gegenwärtigen Zustandes nöthig mache. Freiheit und Unabhängigkeit, so wurde gesagt, seien bloße Worte, die Hauptsache dagegen wirthschaftliches Wohlergehen und Vermehrung des Vermögens. „Wenn es neben Vermehrung des Vermögens", warf einer der Regenten ein, „keine anderen Rücksichten giebt, so dürften Sie auch beispielshalber nicht zögern, Ihre eigene Frau zu verkaufen." Doch dies nur nebenbei: Es fragt sich nun, ob die Schwierigkeiten, die sich heute dem bulgarischen Handel entgegenstellen, sich bis zu einer wirklichen, das ganze Land in Mitleidenschaft ziehenden Krisis erweitern oder ob ihre Hebung oder doch Abschwächung gelingen wird. Nach mir zugänglichen Privatbriefen aus Ost-Rumelien soll sich in allerletzter Zeit eine Wendung zum Bessern bemerkbar machen, doch bin ich nicht im Stande, hieraus ein allgemeines Urtheil zu ziehen. Sicher ist aber, daß man hier diese geschäftlichen Verhältnisse als den dunklen Punkt betrachtet, der einer unberechenbaren Verlängerung der Regentschaft ernste Schwierigkeiten bereiten könnte."

Griechenland.

P. **Athen**, 14. Decbr. [Feier der Großjährigkeit des Thronfolgers.] Wenn man sich der lebhaften Erschütterung erinnert, welche die Entthronung des Königs Otto für Griechenland im Gefolge hatte, und weiß, daß diese wesentlich dadurch veranlaßt wurde, daß König Otto sich beharrlich geweigert hatte, seinen präsumtiven Nachfolger in die griechisch-orthodoxe Kirche aufnehmen zu lassen, wie dies die Verfassung stipulirt hatte, dann wird man es begreifen, daß das gesammte griechische Volk mit ungeheuchelter Freude, ja mit Enthusiasmus der feierlichen Ablegung des militärischen Eides durch den Kronprinzen Constantin gefolgt ist. Der Thronfolger hat angesichts der ganzen officiellen Welt Griechenlands nach den Gebräuchen und Ceremonien der orthodoxen Kirche seinen Eid auf die Verfassung und die Fahne abgelegt, und damit ist einer der heißesten Wünsche des griechischen Volkes erfüllt, das nunmehr einen in seinem Glauben aufgewachsenen und erzogenen Thronerben besitzt. Vom frühen Morgen an wimmelten die reich geschmückten Straßen von festlich gekleideten Menschen, und wiewohl die Ceremonie erst um 10 Uhr Vormittags vor sich gehen sollte, waren um 8 Uhr Morgens, als das Militär von der königlichen Residenz ab bis zur Kirche in Doppelreihen die ihm zugewiesenen Plätze bezog, alle Straßen dicht vom Publikum besetzt. Von dieser Stunde an begann sich die Kirche mit den geladenen Gästen zu füllen. Um 9¾ Uhr erschienen Ministerpräsident Trikupis und die übrigen Minister, sowie die Vertreter der fremden Mächte in Galauniformen. Schlag 10 Uhr verkündeten Kanonendonner und Trompetenstöße, daß sich der königliche Zug vom Palais aus in Bewegung setze. Eine Escadron Cavallerie eröffnete den Zug. Der König, in der Uniform eines Artillerie-Generals, mit dem Kronprinzen Constantin, in der Uniform eines Lieutenants der Infanterie, zur Rechten und dem Prinzen Nikolaus, in der Evelpiden-Uniform, zur Linken, saßen zu Pferde, gefolgt von einem glänzenden Stabe. Die Königin mit den Prinzessinnen Alexandra und Maria folgten in einem neuen, erst jüngst in Paris angekauften, sechsspännigen Wagen. Eine Escadron Cavallerie schloß den glänzenden Zug, der sich nur langsam durch die Straßen fortbewegen konnte. Sogleich nach der Ankunft des Zuges in der Kirche begann der officielle Gottesdienst, welchen die sämmtlichen anwesenden Erzpriester celebrirten. Nach Beendigung desselben führte der König den Kronprinzen Constantin zu einem eigens hierzu vor dem Hochaltare hergerichteten Tische, auf welchem alsbald der Metropolit von Athen das heilige Evangelium ausbreitete. Der Kronprinz legte seine Rechte auf das Evangelium und ergriff mit seiner Linken die Zipfel der Fahne des Regiments, dem er angehört, und wiederholte mit lauter, wenngleich sichtlich tief bewegter Stimme, den folgenden, ihm von dem Metropoliten vorgelesenen Eid:

„Ich schwöre, daß ich dem Vaterlande und dem constitutionellen Könige der Hellenen die Treue bewahren, der Verfassung und den Gesetzen des Reiches, sowie meinen Vorgesetzten gehorchen, daß ich bereitwillig und ohne Widerrede deren Befehle vollziehen, treu und hingebungsvoll bis zum letzten Blutstropfen die Fahnen vertheidigen, daß ich dieselben nicht verlassen, noch jemals mich von denselben trennen werde, daß ich die militärischen Vorschriften genau beobachten und mich im Allgemeinen als treuer und ehrenhafter Soldat aufführen werde."

Während der Verlesung dieser langsam gesprochenen Eidesformel herrschte tiefe Bewegung in der großen Versammlung. Die Königin, sichtlich ergriffen, brach in Thränen aus. Und als der Kronprinz geendet hatte, machte sich die allgemeine Ergriffenheit in einem tausendstimmigen begeisterten „Hoch der Kronprinz!" Luft, das sich bis in die entlegensten Straßen fortpflanzte. Den Moment der Eidesleistung signalisirten 101 Kanonenschüsse vom Nymphen-Hügel herab. Bei der Rückkehr des Hofes, die in der gleichen Ordnung erfolgte, wollte der Jubel der Bevölkerung kein Ende nehmen. Tausende hatten sich vor dem königlichen Palais angesammelt und die gesammte königliche Familie war auf dem Balcon erschienen, um dem Volke für die herzlichen Ovationen zu danken. Der König richtete mehrmals Worte an die Menge und auch der Kronprinz sprach zu derselben und versicherte sie, daß er seine Pflicht thun werde im Dienste für das Vaterland, mit dem sein Herz unzertrennlich verbunden sei. Der Kronprinz schloß: „Es lebe die Nation!" Ein unbeschreiblicher Jubel folgte diesen Worten. Um 11¼ Uhr empfing der Kronprinz die Glückwünsche vorerst der sämmtlichen Adjutanten des Königs, sodann des Ministerrathes, dann des diplomatischen Corps, wobei jeder einzelne Gesandte von seinem gesammten Personal, sowie vom Offiziercorps der im Piräus stationirten Schiffe gefolgt war, hierauf der Mitglieder der heiligen Synode und der Erzbischöfe, Nachmittags der hierher gekommenen Bürgermeister, geführt vom Bürgermeister Athens, sodann der Deputationen der griechischen Colonien im Auslande, in deren Namen der Führer der Constantinopeler Deputation die Glückwünsche darbrachte. Der Kronprinz erwiderte alle Ansprachen unter Betonung seiner nationalen Gesinnungen. Am Abende war die Stadt glänzend beleuchtet. Im Palais fand der erste Hofball statt, welchen der König mit der Prinzessin Alexandra, die Königin mit dem Kronprinzen eröffnete. Der Hof wurde beim Erscheinen auf dem Balle sowie beim Verlassen desselben mit stürmischen Hochrufen begrüßt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 24. December.

Verkehrsstörungen durch Schneestürme.

Der heute früh um 6 Uhr 24 Minuten fällige Berliner Courierzug ist bis zum Schlusse dieses Blattes (9¾ Uhr Vorm.) noch nicht eingetroffen, weshalb das Coursblatt der Berliner Börse vom 23. December cr. erst in einer späteren Nummer nachgebracht werden kann.

Der gestern Nachmittag 4 Uhr hier fällige Berliner Courierzug ist gegen 8 Uhr Abends auf dem hiesigen Centralbahnhofe eingetroffen. Der Abends 10 Uhr 50 Minuten fällige Schnellzug hatte ebenfalls eine bedeutende Verspätung, er kam erst gegen 2 Uhr Nachts hier an. Der Berliner Courierzug Nr. 1, welcher um 6 Uhr 24 Minuten Vormittags hier erwartet wird, ist, wie bereits oben erwähnt, bis jetzt, 9¾ Uhr, noch nicht eingetroffen. Wie uns gemeldet wird, liegt er noch zwischen Lips und Sorau fest im Schnee. Die Zeit der Ankunft ist noch unbestimmt. Wie wir hören, soll die Strecke von Berlin bis Kohlfurt ziemlich frei sein, dagegen haben auf der Strecke bei Sorau und Arnsdorf wieder Schneeverwehungen stattgefunden. Bei Arnsdorf sollen 300 Mann Tag und Nacht beschäftigt sein, um die Strecke von den Schneemassen zu säubern. Der heute Nacht eingetretene Schneefall dürfte zur Hemmung des Verkehrs wesentlich beitragen. Ferner ist der Andrang der Passagiere auf den Stationen gegenwärtig ein so bedeutender, daß auch hierdurch Zugverspätungen eintreten. Fast sämmtliche Züge werden aus diesem Grunde mit circa 30 Minuten Verspätung von hier abgelassen, obwohl die Schalter anderthalb Stunden vor der Abfahrtszeit dem Publikum geöffnet werden. — Die Pferdebahnwagen fahren wieder mit doppelter Bespannung.

Aus der Provinz liegen folgende Nachrichten unterm 23. December c. vor:

A. **Hirschberg.** Wie wir bereits telegraphirt, ist endlich Aussicht vorhanden, daß die schon so lange gesperrten Eisenbahnstrecken Lauban-Görlitz und Lauban-Kohlfurt dem Verkehr wieder übergeben werden. Erstere wird hier eingegangenen Nachrichten schon befahren. Der heutige Frühzug ist in kurzer Zeit mit einer einstündigen Verspätung zu erwarten und die Strecke Kohlfurt-Lauban soll im Laufe dieses Tages frei werden, wenn nicht neuer starker Schneefall und Verwehungen eintreten. Glücklicherweise ist hierzu keine Aussicht. Wir haben ziemlich mildes, klares und ruhiges Wetter! Die Verlegenheiten, die durch das gänzliche Ausbleiben der Züge aus Berlin und Görlitz seit Montag hier und im ganzen Hirschberger Thale hervorgerufen worden sind, lassen sich in ihrer ganzen Tragweite noch gar nicht übersehen. Als ein Beispiel sei angeführt, daß gestern hier — man sagt — 18 Wechsel protestirt werden mußten, für welche Valuta seit einigen Tagen in Kohlfurt bezw. in Görlitz liegt. Der Mangel an Kohlen, die auch schon seit mehreren Tagen nicht mehr hierher gebracht werden können, soll ebenfalls allerorts bei Privaten und in Fabriken ein recht empfindlicher zu werden drohen!

h. **Lauban.** Noch immer sind die Strecken Lauban-Görlitz und Lauban-Kohlfurt unbefahrbar. Gestern Nachmittag wurde ein Personenzug nach Kohlfurt abgelassen; derselbe mußte aber in Folge der ungeheuren Schneemassen wieder nach unserem Bahnhofe zurückbefördert werden. Viele Reisende, welche mit dem von Glatz kommenden Nachtzuge in der Nacht von Montag zu Dinstag hier eingetroffen sind, haben in unserer Stadt Quartier genommen. Bei Gersdorf O.-L. ist eine Maschine mit mehreren Wagen entgleist. Die Fahrbarmachung der Strecke geht bei dem hohen Schnee, welcher an mehreren Stellen bis 2 Meter hoch liegt, äußerst langsam und schwierig von Statten. Es wird gehofft, beide Strecken bis morgen Mittag wieder fahrbar zu machen. Der Verkehr nach Hirschberg ist nicht gehemmt.

s. **Waldenburg.** Der zweitägige Schneesturm hat in der hiesigen Gegend ungeheuere Schneemengen zusammengetrieben, die Folge war, daß auch auf den hierher führenden Eisenbahnen bedeutende Verkehrsstörungen stattfanden.

---

* **Interpretation des Reglements für die Wegeverwaltung der Provinz Schlesien vom 6. December 1876.** Auf eine Remonstration des königlichen Landraths des Kreises Gleiwitz gegen einen Beschluß des Provinzial-Ausschusses vom 10. September d. J., betreffend die Bewilligung einer Bauunterstützung zur Herstellung der vom Hochwasser fortgerissenen Brücke in Ottmuchow, hat, wie uns mitgetheilt wird, der Provinzial-Ausschuß unterm 9. d. Mts. beschlossen, es bei dem Eingangs erwähnten Beschlusse und dessen Motivirung zu belassen, und zwar aus folgenden bemerkenswerthen Erwägungen: Der dem Provinzial-Verbande im § 4 Nr. 1 des Dotationsgesetzes auferlegten Verpflichtung „zur Fürsorge für den Gemeinde-Wegebau" wird bereits durch § 2 des Wegerelgements vom 6. December 1876 in umfassender Weise genügt, indem auf Grund desselben auch Gemeinden für den kunstmäßigen Ausbau ihrer Wege mit Baubilfsgeldern bedacht werden können und fortwährend bedacht werden. Dem gegenüber beruht der Unterschied der nach Paragraph 3 l. c. noch weiter möglichen Bewilligungen nicht sowohl in dem Subjecte, an welches die Bewilligung erfolgt, als vielmehr in der Art der Bauausführung, insofern es sich hier nur um einen Ausfluß der gemeinen Wegebaulast handelt. Derartige Bewilligungen sollen nur ausnahmsweise erfolgen, erfordern aber in jedem Falle den Nachweis des Mangels genügender eigener Mittel oder eines besonderen Nothstandes. Der Provinzialausschuß hat also, auch wenn jene beiden Erfordernisse vorhanden sind, in jedem Falle zu prüfen und zu entscheiden, ob resp. in welcher Höhe eine Bewilligung zu erfolgen hat, um nicht die Mittel der Provinz für unbedeutende rein örtliche Ausführungen zu zersplittern.

Wenn durch den allegirten § 3 dem Provinzialausschusse die Möglichkeit gegeben ist, auch bei Bauten, die sich nur als Ausfluß der allgemeinen Wegebaulast darstellen, eine Unterstützung zu gewähren, so muß um so entschiedener daran festgehalten werden, daß dadurch die Verpflichtung der Kreise, für die präftationsunfähigen Wegebau-Verpflichteten nach § 7 des schlesischen Wegereglements vom 11. Jan. 1767 einzutreten, in keiner Weise alterirt worden ist. Die gedachte Bestimmung legt den adjacirenden Gemeinden und Dominien die Wegebaulast nicht nur auf, sondern constatirt und bestätigt nur den bestehenden Rechtszustand, nach welchem dieselben im Allgemeinen die Baulast haben, soweit nicht Verträge, Observanzen eine Ausnahme machen. Gemeinde und Dominium Ottmuchow sind daher — wie diesseits zu Gunsten angenommen wird — auf Grund dieses Provinzialgesetzes zum Bau verpflichtet. Beruhte die Verpflichtung des Dominii auf einer Observanz — wie in der Remonstration angeführt wird — so könnte demselben nach § 3 Alinea 1 des Wege-Reglements vom 6. December 1876 eine Unterstützung überhaupt nicht bewilligt werden. Von der Bestimmung des § 7 des schlesischen Wege-Reglements ist diesseits wiederholt in der Art Anwendung gemacht worden, daß die Bewilligung einer Unterstützung nach § 5 des Reglements von einer Betheiligung des Kreises abhängig gemacht wurde. Es ist dies besonders in Fällen geschehen, wo — wie im vorliegenden Fall — von der Provinz ein sehr hoher Procentsatz der Baukosten erbeten wurde, und damit eine Mitbetheiligung des Kreises geboten schien, welche auch allermeist ohne Anstand zugesagt wurde. Jetzt ebensowenig wie früher wird daran gedacht, jede Bewilligung aus § 3 von einer Betheiligung des Kreises abhängig zu machen. Dagegen wird es auch in Zukunft bei der eben entwickelten Praxis verbleiben müssen, weil schließlich in Consequenz des dortseitig vertretenen Standpunktes die Provinz bei vollem Unvermögen der Verpflichteten, die vollen Baukosten tragen müßte. Sollte der Kreis Gleiwitz eine Unterstützung nicht bewilligen, der Bau aber mit der bisher diesseits in Aussicht gestellten Subvention nicht herzustellen sein, so müßte derselbe, bei welchem ein allgemeines öffentliches Interesse nicht vorliegt, unterbleiben. Es wird dann Sache der Landes-Polizeibehörde sein, zu prüfen, ob der Bau im localen Verkehrs-Interesse nöthig und ob der Kreis im Zwangswege anzuhalten ist, seinen Verpflichtungen aus § 7 des schlesischen Wege-Reglements nachzukommen. Für die Provinzial-Verwaltung fehlt jede Veranlassung, in dieser Beziehung irgend einen Druck auszuüben.

* **Freimarken für Neujahrsbriefe.** Beim Herannahen des Jahreswechsels macht die Oberpost-Direction darauf aufmerksam, daß es sich dringend empfiehlt, den Einkauf der Freimarken für Neujahrsbriefe nicht bis zum 31. December zu verschieben, sondern schon früher zu bewirken, damit zur Zeit des Neujahrsverkehrs unnöthige Erschwernisse in der Abfertigung des Publikums an den Postschaltern vermieden werden.

⊙ **Hirschberg**, 21. Decbr. [Kreistagssitzung.] In der heutigen vom Landrathamtsverweser v. Küster-Lomnitz geleiteten Kreistagssitzung erfolgte zunächst die Einführung des Prinzen Heinrich XXVIII. Reuß-Stonsdorf als neugewähltes Mitglied des Kreistages. Was den weiteren Verlauf der Verhandlungen betrifft, so war in erster Linie ein vom Kreis-Ausschusse eingebrachter Antrag auf Bewilligung von Mitteln zur Hebung des Obstbaues im Hirschberger Kreise von besonderem Interesse. Nach dem der Vorlage beigegebenen Statuten-Entwurf wird bezweckt, den Obstbau im hiesigen Kreise 1) „durch Gewährung von Beihilfen an Lehrer des Kreises zur Ausbildung im Obstbau auf einer deutschen pomologischen Anstalt, besonders Proskau, 2) durch Gewährung von Beihülfen an geeignete Leute zur Ausbildung als Baumpfleger und 3) durch Gewährung von Prämien an solche Gemeinden, welche zweckmäßige Baumpflanzungen ausgeführt haben, sowie an Lehrer und andere Personen im Kreise für besondere Wirksamkeit im Obstbau, sofern dadurch dem öffentlichen Interesse genützt wurde," zu fördern. Die Versammlung genehmigte sowohl das Statut, als auch die Anträge, 200 Mark zur Ausbildung eines Lehrers und 100 Mark zu Pflanzprämien für das Etatsjahr 1887/88 zu bewilligen. — Der vom Kreis-Ausschuß gestellte Antrag, einem würdigen, bedürftigen und befähigten jungen Landwirthe aus dem Kreise Hirschberg auf zwei Jahre ein Stipendium von je 150 Mark zum Besuch der landwirthschaftlichen Winterschule in Görlitz zu bewilligen und dem Kreis-Ausschuß die Entscheidung über Würdigkeit, Bedürftigkeit und Befähigung des Betreffenden zu überlassen, blieb bei der Abstimmung in der Minorität. Der folgende Antrag des Kreis-Ausschusses, „die nach den von den Herren Ministern für Handel und Gewerbe und des Innern über die Ausführung der periodisch zu wiederholenden polizeilichen Maß- und Gewichts-Revisionen aufgestellten Bestimmungen den Ortspolizeibezirken zur Last fallenden Kosten der rein polizeilichen und technischen Maß- und Gewichts-Revisionen auf den Kreis zu übernehmen", wurde mit großer Majorität abgelehnt. Der nächsten Vorlage, betreffend den Anschluß des Kreises Hirschberg bezüglich seiner Beamten an die Provinzial-Wittwen- und Waisengeldkasse, lag der Entwurf eines den Anschluß an den Provinzial-Verband regelnden Vertrags bei, während der Antrag des Kreis-Ausschusses dahin ging „1) den Contract-Entwurf zu genehmigen; 2) den Kreis-Communal-Beamten dieselben Pensionsansprüche wie den Staatsbeamten mit der Maßgabe zu gewähren, daß bei Berechnung der Dienstzeit in der Regel nur die im Dienste des Hirschberger Kreises verbrachte Zeit in Anrechnung kommt, der pensionsberechtigten Dienstzeit aber in allen Fällen die Zeit des activen Militärdienstes im preußischen oder im Reichsheere oder Marine zugerechnet wird." Die Versammlung genehmigte den Antrag bis zu den Worten in Nr. 2: „in Anrechnung kommt," einstimmig, während der Schlußsatz mit 11 gegen 11 Stimmen abgelehnt wurde. Die Vorlage, betreffend den Ausbau der Landstraße vom Bahnhofe Mittel-Zillerthal über Erdmannsdorf-Arnsdorf nach Krummhübel als Weg 1. Ordnung wurde einstimmig genehmigt. Die Gesammtkosten des Baues belaufen sich nach dem Anschlage auf 150 080 Mark, von welcher Summe nach Abzug der Provinzial-Prämie (45 100 M.) und der von den adjacirenden Gemeinden und Gutsbezirken zu übernehmenden Kosten dem Kreise noch rund 55 000 Mark zur Deckung zufallen, welcher Betrag als Darlehn aus der Kreis-Sparkasse aufgenommen, mit 4 pCt. verzinst und mit 1 pCt. amortisirt werden soll.

Glatz, 21. December. [Verschiedenes.] Der im Jahre 1879 in Glatz gegründeten Diätenkasse für Geschworene des Glatzer Schwurgerichts-Bezirks waren bis Anfang October d. J. 240 Geschworene als Mitglieder beigetreten. Seither sind an Diäten gezahlt worden: Im Jahre 1880 an 10 Geschworene 306 M., 1881 an 11 Geschworene 498 M., 1882 an 25 Geschworene 795 M., 1883 an 17 Geschworene 616 M., 1884 an 21 Geschworene 871 M., 1885 an 24 Geschworene 981,50 M. und 1886 an 37 Geschworene 1425 M., zusammen an 145 Geschworene 5499,50 M. Es wurden also jährlich während der 3 Sitzungsperioden am 20 Geschworene 784,64 M. bezahlt. Die Mitgliederzahl hat sich seit vorigem Jahr um 2 vermindert, 29 Mitglieder mußten wegen Nichtzahlung des Beitrages gestrichen werden. Der Diätensatz war mit Rücksicht auf den Kassenbestand für dieses Jahr auf täglich 6,50 M. festgesetzt worden, welchen auch 37 als Geschworene einberufene Mitglieder bezogen haben. — In Glatz hat die diesjährige Viehzählung einen Bestand von 484 Pferden und 1378 Stück Rindvieh ergeben. — Seit einigen Wochen wird in Glatz den aus entlegenen Orten die städtischen Schulen besuchenden Kindern, welche über Mittag in Glatz bleiben müssen, warmes Mittagessen verabreicht. Eine ähnliche Einrichtung wird jetzt auch in Neurode vorbereitet. — In Wünschelburg ist dem Vorstande der katholischen Pfarrgemeinde zur Annahme der für die Fundationskasse derselben aus dem Nachlasse der dort verstorbenen Brauermeisterswittwe Groß, Johanna, geb. Richter, für kirchliche Zwecke überwiesenen Beiträge von insgesammt 5000 Mark die landesherrliche Genehmigung ertheilt worden. — In Wölfelsdorf brach am 16. d. M. gegen 11 Uhr Vormittag in der Häuslerstelle des Chausseewärter Weigang auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise Feuer aus. Da der Besitzer auf der Chaussee beschäftigt war und dessen Ehefrau, sowie die meisten Bewohner der Nachbarhäuser einem Begräbniß beiwohnten, wurde das Feuer zu spät bemerkt, so daß von den Habseligkeiten der zahlreichen Familie fast gar nichts gerettet werden konnte.

|| **Reichenbach**, 23. Decbr. [Fabriken-Brand.] Heut früh ward durch Unvorsichtigkeit eines Arbeiters ein Etablissement ein Raub der Flammen, in welchem circa 90 Arbeiter beschäftigt waren. Es war dies die Schneider'sche Spinnfabrik zu Langenbielau (Besitzer die Firma Max Schneider hier). Der Arbeiter Lorenz begab sich heut früh zwischen 5 und 6 Uhr in einen Fabrikraum, in welchem Wolle aufgestapelt war. Es entfiel ihm die Lampe; hierbei fing die Wolle Feuer. Mit Blitzesschnelle war der ganze Raum ein Flammenmeer. Ehe genügend Löschhilfe erschien, waren auch die Nebenräume von den Flammen ergriffen und trotz des energischen Eingreifens der Feuerwehr, war dem Feuer nicht Einhalt zu thun. Mit Ausnahme der Umfassungsmauern war nach wenigen Stunden das ganze Etablissement ein Schutthaufen, aus welchem in wildem Chaos glühende und verkohlte Maschinentheile hervorragen. Die Fabrik war bei der Hamburger Feuerversicherungsgesellschaft versichert.

§ **Striegau**, 23. Decbr. [Weihnachtsbescheerungen. — Vom Kindergarten. — Ausstellung.] Die Reihe der diesjährigen, dem edlen Wohlthätigkeitssinn der Bürgerschaft entsprossenen Weihnachtsbescheerungen eröffnete am Sonnabend der ev. Jungfrauenverein, durch welchen eine Anzahl Kinder und Erwachsene mit Kleidungsstücken und Eßwaaren beschenkt wurde. Die damit verbundene Feier leitete Pastor Hildt. An demselben Tage brachte der Frauenverein aus den Erträgen einer Sammlung an eine größere Anzahl Kinder und Erwachsene Schuhe, Eßwaaren und Geldbeträge zur Vertheilung, während der Herren-Fechtverein ein Häuflein armer Kinder mit fast vollständigen Anzügen beschenkte. Gestern Abend fand in Richters Hotel eine vom Damen-Fechtverein arrangirte Weihnachtsfeier statt, wobei etwa 100 Kinder mit Winterkleidern, Confirmanden-Anzügen, Winterkleidern, Eßwaaren 2c. bedacht wurden. In den vorgenannten Vereinen hielt Pastor pr. Günzel auf die Feier bezügliche Ansprachen. Ebenso veranstalteten die Loge, die Kleinkinderschule und andere Institute Weihnachtsbescheerungen an hiesige Arme. Der Pestalozzi-Verein unterstützte 26 hilfsbedürftige Lehrer-Wittwen und -Waisen mit Beträgen von 20—50 M. Auch sollen noch aus den Erträgen einer Sammlung freiwilliger Gaben, welche zur Abwendung der vielfach lästigen Neujahrsgratulationen in der Bürgerschaft unternommen wird, besondere Unterstützungen an städtische Arme gewährt werden. — Die Kindergärtnerin Frl. Schieritz veranstaltete gestern Nachmittag mit ihren kleinen Zöglingen eine Weihnachtsfeier im „Deutschen Hause". Die hierbei zur Aufführung gekommenen kindlichen Spiele, sowie die ausgelegten Handarbeiten der Schüler wurden von Seiten des zahlreich erschienenen Publikums recht günstig beurtheilt. — In diesen Tagen hatte die Vorsteherin der hier im vergangenen Sommer neu begründeten Gewerbeschule für Frauen und Töchter, Frl. Berger, eine Ausstellung weiblicher Handarbeiten der Schülerinnen der höheren Töchterschule, sowie ihrer eigenen Schülerinnen arrangirt. Auch diese Arbeiten erregten bei den Besuchern lebhaftes Interesse.

—r. **Namslau**, 23. Decbr. [Oppeln-Carlsruhe-Namslauer Eisenbahn-Angelegenheit. — Zu Ansiedelungszwecken.] Nachdem der Minister der öffentlichen Arbeiten bereits im Mai 1885 das königliche Eisenbahnbetriebsamt Oppeln mit der Leitung des Baues dieser Eisenbahn untergeordneter Bedeutung beauftragt hat, macht der Regierungs-Präsident bekannt, daß das genannte Betriebsamt die erforderlichen Absteckungsarbeiten zur Wiederherstellung der Linie im Felde, sowie die zum Grunderwerbe nöthigen Messungen und Feststellungen alsbald vorzunehmen beabsichtigt. Indem der Herr Regierungs-Präsident die dieserhalb erforderlichen Anordnungen trifft, werden alle bei dem Bau der Bahn interessirten Grundbesitzer darauf aufmerksam gemacht, daß die zu leistende Entschädigung für die Hergabe des Grund und Bodens u. s. w. seitens des Kreises Namslau erfolgen wird. — Diejenigen Bewohner der hiesigen polnischen Vorstadt, die ein ganz besonders berechtigtes Interesse daran haben, daß diese neue Bahnlinie sich nicht sofort außerhalb des hiesigen Bahnhofes südöstlich wendet, sondern parallel mit der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn bis an das Militär-Etablissement der 5. Escadron und dann erst in einer etwas größeren Curve südlich geführt wird, werden gutthun, alsbald ihre Anträge am geeigneten Orte zu stellen. — Nach einer im hiesigen „Kreisblatt" abgedruckten Bekanntmachung soll aus dem im Oppelner Kreise gelegenen Rittergute Komprachtschütz, dem Freiherrn von Thielmann auf Jacobsdorf gehörig, eine Fläche von ungefähr 1000 Morgen zum Zwecke der Ansiedelung im Sommer 1887 zum Verkauf kommen. Das Terrain befindet sich 1/4 Meile vom Bahnhofe Komprachtschütz und ungefähr 1 1/4 Meile von der Regierungshauptstadt Oppeln entfernt, und umfaßt zu 1/3 Forst, zu 2/3 Aecker und Wiesen (kleefähiger Mittelboden). Die den einzelnen Ansiedelungen zuzutheilenden Ackerflächen können mit oder ohne Feldfrüchte übergeben werden. Projectirt sind 20 bis 30 Bauerstellen zu 35 bis 40 Morgen. Doch können derartige Stellen, je nach Wunsch, auch größer oder kleiner vergeben werden. Billiges Baumaterial ist vorhanden. Jeder Ansiedler hat ein Vermögen von mindestens 150 M. pro Morgen der zu erwerbenden Fläche nachzuweisen. Ferner sind 60 bis 100 M. pro Morgen anzuzahlen. Restkaufgelder können zu 4 pCt. stehen bleiben.

t. **Kreuzburg**, 22. December. [Kellerbrand. — Verkehrsstörung. — Zuckerfabrik. — Weihnachtsbescheerungen.] Heute frühzeitig schreckte Feuerlärm unsere Bewohner aus dem Schlafe; im Hause eines Colonialwaaren-Händlers brannte der Keller, in welchem Petroleum, Spiritus und Oel in Fässern lagerte. Die freiwillige Feuerwehr versuchte, alle Zugänge und Fenster zum Keller mit Sand und Lehm zu verstopfen. Das Feuer entstand durch grobe Fahrlässigkeit des Kindermädchens; dasselbe ging mit offener, brennender Lampe in den Keller, um etwas heraufzuholen. Ein Luftzug verlöschte die Lampe; das Mädchen entzündete ein Streichhölzchen, setzte die Lampe in Brand, warf das glimmende Hölzchen unachtsam fort — und verließ den Keller. Kurz nachher wurde dichter Qualm bemerkt, das glimmende Streichhölzchen hatte das mit Petroleum durchtränkte Stroh entzündet. — Der starke Schneefall hat auch hier große Verkehrsstörungen hervorgerufen. Auf der Strecke Posen-Kreuzburg konnte der gestrige Frühzug nicht abgelassen werden, da der Verkehr auf der Strecke vollständig gehemmt war. Zwischen Pitschen und Kreuzburg mußten große Arbeitercolonnen die Geleise fahrbar machen. Sämmtliche Züge kamen gestern und heute mit bedeutenden Verspätungen an. Die Strecke Breslau-Tarnowitz ist fast schneefrei. — Die diesjährige Campagne der hiesigen Zuckerfabrik ist vor etwa 14 Tagen beendet worden. Es sind gegen 300 000 Ctr. Rüben verarbeitet worden, fast 30 000 Ctr. mehr als im Vorjahre. Die Rüben wurden aus den Kreisen Kreuzburg, Rosenberg, Lublinitz, Namslau, sowie aus der Provinz Posen geliefert; der Kreis Namslau hatte der Fabrik das größte Quantum zugeführt. — Vor einigen Tagen veranstalteten das evangel. Schullehrerseminar aus dem Ertrage eines Concerts, der Vaterländische Frauenverein aus dem Erlöse einer Verloosung, der Armenverein und der Kriegerverein aus freiwilligen Sammlungen Weihnachtsbescheerungen an arme Kinder und Wittwen.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Leipzig, 23. Dec. Die Bahnstrecken Leipzig-Bitterfeld, Leipzig-Halle, Leipzig-Hof sind noch unterbrochen. Die hierher Reisenden werden über Halle-Corbetha dirigirt.

Chemnitz, 23. Dec. Die Verbindung mit Dresden, Berlin über Frankenberg-Roßwein ist hergestellt.

Paris, 23. Dec. Flourens machte dem Grafen Münster, der dem gestrigen Empfang des diplomatischen Corps im auswärtigen Amte wegen Unwohlseins nicht beiwohnen konnte, heute einen Besuch.

Petersburg, 23. Dec. Die Schifffahrt in Kronstadt ist heute officiell geschlossen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 24. December.

* **Von der Wiener Börse.** Bei der jüngsten Versorgung, welche vier Tage (27., 28., 29. und 30. December) umfasste, galten folgende Prolongationssätze: Credit-Actien 50 Kreuzer bis 1 Fl. Report, Staatsbahn 15 Kreuzer bis 50 Kreuzer Report, Lombarden 5 Kreuzer bis 10 Kreuzer Deport, Ungarische Goldrente 20 Kreuzer bis 30 Kreuzer Report, Ungarische Papierrente 5 Kreuzer bis 10 Kreuzer Report.

* **Von der Pariser Börse**, 21. Decbr. In den jüngsten Tagen herrschte an unserem Platze eine lebhafte Bewegung, die vorzugsweise wenn nicht ausschliesslich örtlichen Ursprungs war. Es handelte sich um die Frage des Monopols der Agents de change anlässlich der kürzlich erfolgten Zahlungseinstellung eines Mitgliedes dieser Körperschaft, welcher die Vermittelung der Abschlüsse und die amtliche Preisfeststellung im Parquet der Pariser Börse ausschliesslich zustehen. Anstatt den in Zahlungsverlegenheiten gerathenen Agent de change zur allmäligen Abwickelung seiner Zeitgeschäfte zu bewegen, hat sie ihn durch ihr rücksichtsloses Vorgehen gegen ihn zur Zahlungseinstellung genöthigt, und sie weigert sich nun auch, seine Verbindlichkeiten gegen seine aussenstehenden Gläubiger zu erfüllen, obwohl man bisher auf Grund früherer Erfahrungen annahm, dass die Chambre syndicale des Agents de change insgesammt für jedes einzelne ihrer Mitglieder nöthigenfalls in den Riss treten würde. Diese Vorgänge bezw. Wahrnehmungen haben die Börse verstimmt und ausserdem den Rückgang von italienischer Rente und von ausländischer spanischer Rente — von welchen Papieren der zahlungsunfähige „vereidete Makler" grosse Posten, namentlich auf Prämie, vorausgekauft hatte — zum guten Theil veranlasst oder wenigstens verstärkt. Trotsdem ist das Geräusch, welches die Angelegenheit gemacht hat, vielleicht grösser als das von ihr verursachte Uebel selber. Nur wenige Arten von Werthpapieren stehen zur Zeit niedriger als zum Beginn des December, wenn freilich zur Monatsmitte die Preise der französichen, spanischen, italienischen Renten u. s. w. beträchtlich höher standen als am Monatsanfang. (Köln. Ztg.)

* **Beim Eingang von Waaren in Kisten, Säcken und sonstigen Umschliessungen** wird bekanntlich zunächst das Bruttogewicht festgestellt und alsdann nach Abzug des Gewichts der Umschliessungen (des Taragewichts) das Nettogewicht der Waaren zur Verzollung gebracht. Zur Ermittelung des Taragewichts sind nun für die einzelnen Nummern des Zolltarifs bestimmte, auf das Bruttogewicht anzurechnende Procentsätze festgestellt. Es hat indess die Erfahrung ergeben, dass diese Procentsätze in zahlreichen Fällen den thatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechen, namentlich vielfach mehr oder weniger zu hoch normirt sind, so dass die Feststellung des Nettogewichts in entsprechendem Masse zu Ungunsten der Zolleinnahmen ausfällt. Der Bundesrath hat daher bereits wiederholt beschlossen, in einzelnen für die Verzollung massgebenden Tarasätzen Aenderungen eintreten zu lassen. Neuerdings ist wiederum eine solche Aenderung beschlossen worden, durch welche die Tarasätze von mehreren Waarengattungen zum Theil nicht unerheblich herabgesetzt von einigen aber auch ein wenig erhöht worden sind. Es ist demnach das Taragewicht für geräucherten Schweinespeck in Kisten von 16 auf 11 pCt., für Cacaobohnen in Säcken von 2 auf 1 pCt., für Kindermehl in Kisten von 20 auf 17 pCt., für gemahlenen Cacao in Fässern aus weichem Holz von 20 auf 12 pCt., von Oel aller Art in Kisten von 24 auf 20 pCt., für Druckpapier in Stössen mit mit Schutzleisten an den Köpfen und Papierpappe an den Seiten von 6 auf 4 pCt., endlich für feste Seife in Kisten von 13 auf 11 pCt. des Bruttogewichts herabgesetzt; — dagegen für Cacaobohnen in Umschliessungen aus einfachem und leichtem Leinen von 0 auf 1 pCt. und für Druckpapier in Stössen mit Schutzbrettern an den Köpfen und Papierpappe an den Seiten von 6 auf 7 pCt. des Bruttogewichts erhöht worden. Für rohen Kaffee in doppelwandigen Fässern leichter Bauart betrug der Tarasatz bisher bald 12, bald 8 pCt., es soll derselbe aber künftig durchweg 8 pCt. betragen. (Magd. Z.)

* **Aus Posen** schreibt die „Pos. Ztg.": Herr Zimmer, zweiter Bankvorsteher der Posener Reichsbank-Hauptstelle, ist zum Director der Bergisch-Märkischen Bank in Düsseldorf gewählt worden.

Concurseröffnungen.

Schlesien: Kaufmann Ferdinand Kapauner, Breslau, alleiniger Inhaber der Firma Berger u. Kapauner; Termin: 11. März 1887; Verwalter: Kaufmann Carl Michalock.

Eintragungen im Handelsregister.

Eingetragen: J. C. Reinold, Breslau; Inhaber: Julius Growald. — Oscar Silberstein, Breslau; Inhaberin: Sara Silberstein, geb. Graetzer. — Simon Perl, Leobschütz. — Adolf Irmler, Sprottau; Inhaber: Johann Heinrich Adolf Irmler.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Paris, 23. Decbr., Abends. [Boulevard.] 3% Rente 82, 17. Neueste Anleihe 1872 109, 85. Italiener 101, 47. Türken 1865 14, 57. Türkenloose —. Spanier (neue) 66, 03. Neue Egypter 377, —. Banque ottomane 517, —. Staatsbahn 511. Ungarn 84, 93. Tabak —. Neue Anleihe —, —. Besser.

Morgen kein Boulevardverkehr.

Newyork, 23. Dec., Abends 6 Uhr. [Schluss-Course.] Wechsel auf Berlin 94 1/4. Wechsel auf London 4, 79 1/2. Cable transfers 4, 83 1/2. Wechsel auf Paris 5, 27 1/2. 4% fund. Anl. 1877 128 3/8. Erie-Bahn 33 1/2. Newyork-Centralbahn 113. Chicago-North-Western-Bahn 113 1/4. Central-Pacific-Bahn —. Baumwolle in Newyork 9 7/16. Baumwolle in New-Orleans 9. Raffinirtes Petroleum 70° Abel Test in Newyork 6 5/8. Raff. Petroleum 70° Abel Test in Philadelphia 6 1/2. Rohes Petroleum 6 1/8. Pipe line Certificats 66 5/8. Mehl 3, 15. Rother Winterweizen loco 90 3/4, Weizen per Decbr. nom, per Jan. 90 1/2, per Mai 96 3/4. Mais (old mixed) 47 1/2. Zucker (Fair refining Muscovados) 4 5/8. Kaffee Rio 14 1/4. Schmalz (Marke Wilcox) 6, 95, do. Fairbanks 6, 85. do. Rothe u. Brothers 6, 90. Speck (short clear) 6 1/4. Getreidefracht 5.

Liverpool, 23. Decbr., Nachmittags. Officielle Notirungen. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Definitiver Umsatz — — Ballen, davon für Speculation und Export — — Ballen. Amerikaner —, Surats —. Upland good ordinary 4 3/16, Upland low middling 5 1/16, Upland middling 5 1/4, Orleans good ordinary 4 15/16, Orleans low middling 5 3/16, Orleans middl. 5 3/8, Orleans middling fair 5 11/16, Ceara fair 5 5/16, Cerea good fair 5 7/16, Pernam fair 5 5/16, Pernam good fair 5 11/16, Bahia fair —, Maceio fair 5 5/16, Maranham fair 5 3/8, Egyptian brown middl. 5 7/8, Egyptian brown fair 6 5/16, Egyptian brown good fair 6 3/4, Egyptian white middl. 5 9/16, Egyptian white fair 5 13/16, Egyptian white good fair 6 1/16, M. G. Broach good 4 11/16, M. G. Broach fine 5 1/16, Dhollerah fair 3 9/16, Dhollerah good fair 3 15/16, Dhollerah good 4 1/4, Dhollerah fine 4 3/4, Oomra fair 3 9/16, Oomra good fair 3 7/8, Oomra good 4 5/8, Oomra fine 4 3/4, Scinde good fair 3 3/16, Bengal good fair 3 3/16, Bengal good 3 7/16, Bengal fine 3 15/16, Tinnevelly good fair 4 1/2, Western good fair 3 3/4, Western good 4 1/8, Peru vough fair 6 3/16, Peru vough good fair 6 9/16, Peru vough good 6 3/4, Peru smouth fair 5 1/2, Peru smouth good fair 5 5/8, Moderat. vough fair 6, Moderat. rough good fair 6 1/4, Moderat. vough good 6 1/2. Tendenz: —

Glasgow, 23. Decbr. Roheisen. (Schluss.) Mixed numbers warrants 44 sh. 1 d.

Marktberichte.

$ **Breslau**, 24. Decbr., 9 1/2 Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen von keiner Bedeutung, bei schwachem Angebot Preise unverändert.

Weizen bei mässigem Angebot unverändert, per 100 Kilogramm weisser 15,50—15,80—16,20 Mk., gelber 15,20—15,70—16,00 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen nur feine Qualitäten behauptet, per 100 Kilogr. 12,90 bis 13,00—13,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste in ruhiger Haltung, per 100 Kgr. 10,40—11,40 Mark, weisse 14,00—15,00—15,50 Mark.

Hafer ohne Aenderung, 100 Kilogr. 9,50—10—11,10 Mark.

Mais unverändert, per 100 Kilogr. 10,50—10,80 11,00 Mark.

Erbsen schwach gefragt, per 100 Kgr. 14,00—15,00—16,00 M., Victoria 15,00—16,00—17,00 Mark.

Bohnen ohne Frage, per 100 Kgr. 14,00—14,50—15,00 Mk.

Wicken schwacher Umsatz, per 100 Kgr. 11,00—11,50—12,00 M.

Oelsaaten ohne Aenderung.

Schlaglein in ruhiger Haltung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pfg.

Schlag-Leinsaat ...	18	—	21	—	22	50
Winterraps	18	50	19	40	19	90
Winterrübsen	18	50	19	40	19	60
Sommerrübsen	18	—	19	40	20	50
Leindotter	18	—	19	—	20	50

Rapskuchen preishaltend, per 50 Kilogramm 5,80—6,00 M., fremde 5,40 bis 5,80 Mark.

Leinkuchen unverändert, per 50 Klgr. 8,30—8,5 M., fremde 7,50 bis 8,0 Mark.

Kleesamen schwach angeboten, rother preishaltend, per 50 Klgr. 37—39—41—44 M., weisser feine Qualitäten preishaltend 35—45—60 M.

Schwedischer Klee ruhig, per 50 Kgr. 34—42—50 Mark.

Tannenklee schwach zugeführt, per 50 Kilogr. 30—35—40 Mark.

Mehl ohne Aenderung, per 100 Klgr. Weizen fein 22,75 bis 23,75 Mark, Roggen-Hausbacken 20—20,50 Mk., Roggen-Futtermehl 9,25 bis 9,75 Mark, Weizenkleie 7,75—8,25 Mark.

Timothee schwach zugeführt, per 50 Klgr. 20—22—26 Mark.

Heu per 50 Kilogr. 2,80—3,20 M.

Roggenstroh per 600 Kilogr. 36,00—40,00 Mark.

= **Grünberg**, 21. Dec. [Getreide- und Productenmarkt.] Der gestrige Wochenmarkt, der letzte diesjährige Dreimontag war lich ziemlich gut besucht. Bezahlt wurden pro 100 Klgr. Weizen 15,60 bis 15 M., Roggen 12,50—12 M., Gerste 12 M., Hafer 11—10,60 M., Kartoffeln 3,20—2,75 Mark, Stroh 4,50—4 Mark, Heu 6—5 Mark, Butter (Kilogramm) 2—1,80 M., Eier (Schock) 4—3,60 M.

§ **Frankenstein**, 22. December. [Vom Productenmarkt.] Nach den amtlichen Preisnotirungen wurde gezahlt per 100 Kilogramm Weizen 14,20—15,00—16,90 M., Roggen 12,60—13,10—13,50 M., Gerste 10,80—11,60—12,50 Mark, Hafer 9,30—10,10—10,70 Mark, Erbsen 15,00 Mark, Kartoffeln 2,90 M., Heu 6 M., Stroh 5,00 M., Butter per Klgr. 1,90 M. und Eier das Schock 3,00 M.k.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

December 23., 24.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	— 5°,8	— 1°,0	— 0°,2
Luftdruck bei 0° (mm)	740,8	741,1	740,7
Dunstdruck (mm)	2,1	3,4	4,4
Dunstsättigung (pCt.).	72	78	96
Wind	SO. 2.	SO. 1.	SO. 2.
Wetter ..	bewölkt.	bedeckt.	Schnee.

Breslau. Wasserstand.

23. Decbr. O.-P. 5 m 08 cm. M.-P. 4 m 2 cm. U.-P. — m 76 cm.
24. Decbr. O.-P. 5 m 2 cm. M.-P. 4 m 12 cm. U.-P. — m 56 cm.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.